



Liebfrauen|brief

www.liebfrauen.net

17. Dezember 2007, Nr. 703



IMPULS

Ein Kind verändert die Welt -
im Großen wie im Kleinen 3

BERICHTE

Der Ort Liebfrauen
tut mit einfach gut 6

Musik an Weihnachten
Gottesdienste 8

GRUNDKURS GLAUBEN 10

SEELSORGE 12

**INFORMATIONEN &
VERANSTALTUNGEN 13**

KALENDER 18

Titelbild: Beate Heinen, „Nacht der Engel“,
ars liturgica Buch- und Kunstverlag Maria
Laach, Nr. 4432



Liebe Mitchristen,

Wie denn, wenn ausgerechnet mir ein Engel erschie-
ne, so einfach an meinem gewohnten Arbeitsplatz,
so mitten in meinem Leben?

Wie denn, wenn ausgerechnet mir ein Engel erschie-
ne, gerade dann, wenn mir gar nicht nach Engel oder
einer frohen Botschaft zu Mute ist, so mitten in mein-
nem Leben?

Würde ich mich aufmachen?

Würde ich auch nur um die nächste Straßenecke
gehen, um zu sehen, ob alles so ist, wie der Engel
gesagt hat, mitten in meinem Leben?

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Kraft finden, sich in
den letzten Tagen des Adventes, in der Weihnachts-
zeit und im neuen Jahr aufzumachen und den Engel
zu entdecken.

P. Romuald Hülsken



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storcks (verantw.),
P. Romuald Hülsken, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz

Cornelia Schlander, Ingrid Schieferstein

Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel
können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 25. Januar 2008

Redaktionsschluss Dienstag, 08. Januar 2008

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Ein Kind verändert die Welt - im Großen wie im Kleinen

Der Zauber des Weihnachtsfestes erreicht viele Menschen

In dem Stall, in dem das Christkind geboren werden sollte, lebten ein Ochse und ein Esel. Die beiden konnten sich nicht gut leiden und so gab es immer wieder Spannungen. Der Ochse war dem Esel zu träge, der Esel dem Ochsen zu störrisch - deshalb wussten sie auch nicht allzu viel miteinander anzufangen. Aber sie hatten eine gemeinsame Futterstelle, und so lebten sie nebeneinander her, das Futter war ihre große Gemeinsamkeit.

Als nun der Erzengel Gabriel der Jungfrau Maria die frohe Botschaft überbrachte, dass sie die Mutter Gottes werden solle, schaute er auch gleich im Stall vorbei und hielt Ochse und Esel eine kleine Rede. Sie müssten ihre gemeinsame Futterkrippe dem Christkind zur Verfügung stellen, da es kein Bett habe, außerdem sollten sie das Kind mit ihrem Atem wärmen.

Der Ochse nahm die Nachricht eher gelassen hin: Ihm war meistens sowieso alles gleichgültig. Der Esel jedoch regte sich fürchterlich auf. „Ist es nicht genug“, rief er in Richtung des Erzengels Gabriel, „dass ich dauernd schwere Körbe tragen muss und in meiner Freizeit an den Ochsen gebunden bin? Soll ich vielleicht jetzt auch noch vom Boden fressen und meinen Atem hergeben? Es reicht langsam. Ich habe die Nase voll von diesem Zirkus hier!“ Der Engel schüttelte den Kopf über diesen Wutausbruch und entschwebte.

Der Ochse ahnte jedoch, was auf ihn zukommen würde; den ganzen Tag musste er sich das Geschimpfe anhören. Der Esel beklagte sich über dieses und jenes, über das magere Futter und die schlechte Unterkunft, über die zu anstrengende Arbeit und über die drohenden Einschränkungen durch das Kind. Irgendwann wurde es auch dem Ochsen zuviel. Er sagte dem Esel sehr deutlich sein Meinung, und von da an sprachen sie nicht mehr miteinander.

Eines Abends kamen ein Mann und eine Frau in den Stall, um dort zu übernachten. Der Ochse sah gelangweilt zu, wie sie sich im Heu niederließen. Der Esel aber verfolgte die Angelegenheit mit großem Mißtrauen, denn tags zuvor hatte der Engel noch einmal vorgesprochen und gesagt, dass nun die Zeit für die Geburt des Kindes gekommen sei.

„Ich werde“, so dachte der Esel bei sich, „den letzten Strohalm aus der Futterkrippe fressen, soll die Frau doch sehen, wohin sie das Kind legt, und ich werde in die entgegengesetzte Richtung hauchen, wenn es soweit ist.“

Aber irgendwie war der Esel plötzlich seltsam berührt. Er ließ das Heu in der Krippe liegen. Auch der Ochse verlor etwas von seiner Trägheit, denn es wurde plötzlich strahlend hell im Stall, als die Frau ihr neugeborenes Kind in die Futterkrippe legte.

Der Esel fühlte sich hin- und hergerissen. Mit seinem kleinen Verstand konnte er nicht so recht erfassen, was geschehen war. Auch der Ochse kam langsam ins Nachdenken. Er trat bedächtig von einem Bein auf das andere und wusste nichts Rechtes anzufangen. Doch beide begriffen langsam, dieses Kind sprach sie irgendwie an.

Ochse und Esel sahen sich an, sie sahen sich wirklich an. Sie sahen sich zum ersten Mal in ihrem Leben wirklich an und waren sich plötzlich einig: Der Wunsch des Engels war mehr als angebracht, und so wärmten beide das Kind mit ihrem Atem.

Von Stunde an blieben sie Freunde. Der Ochse war nicht mehr so träge und der



Esel nicht mehr so störrisch. Und jetzt hatten sie außer der Futterkrippe noch eine weitere Gemeinsamkeit- sie hatten das Christkind mit ihrem Atem gewärmt.

Diese kleine Geschichte wirft ihr eigenes Licht auf das Weihnachtsgeschehen mit seinen schnell übersehenen Zeichen.

Wie oft leben nicht Menschen nebeneinander her und haben sich nicht mehr allzu viel zu sagen: Die Gemeinsamkeiten erschöpfen sich in Kleinigkeiten, und der Alltag wirkt in seiner Farblosigkeit oft mehr als deprimierend. Frustration und Abstumpfung machen sich breit.

Das Kind bringt Ochse und Esel wieder zusammen. Beide sind davon seltsam angetan. Vielen Menschen geht es ähnlich. Der Zauber der Weihnacht erreicht auch ie Karrieristen und sonst so kühle Rechner. Ein Kind verändert die Welt, im Großen wie im Kleinen, obwohl es doch machtlos ist. Es bedroht niemanden, eher fühlt es sich selbst manchmal bedroht. Es ist schlicht, gibt aber gleichzeitig mit seinen unbekümmerten Fragen auch Rätsel auf.

Vor einem Kind braucht man sich nicht zu fürchten, es weckt Vertrauen. Wenn man sich einem Kind nähert, um es in die Arme zu nehmen, dann muss man sich entweder beugen oder in die Hocke gehen. Sollte es uns da nicht wundern, dass Gott zu uns als Kind kommt? Will er uns damit nicht ein Zeichen geben, was er für uns sein möchte, wie wir mit ihm umgehen sollen?

Die Geburtsstätte kann ein weiteres Zeichen sein. Ein zugiger Stall, eine Behausung weit außerhalb der Stadtmauer wirkt

nicht besonders anziehend. Trotzdem wird der Sohn Gottes dort geboren.

Deutet sich damit nicht an, mit wem sich Gott besonders verbunden fühlt? Die Ausgestoßenen und Verlassenen, diejenigen, die sich selbst zur Frage geworden sind, sie liegen ihm am Herzen. Dort, wo niemand mehr etwas erwartet, wo vieles in Ruinen darniederliegt, kann neues Leben wachsen, weil Gott sich auch dort hineinbegeben hat.

Auch die Krippe selbst ist ein Zeichen. Können wir sie nicht als das verstehen, was Gott für uns sein möchte: Nahrung? Aus der Futterkrippe holen sich Ochse und Esel das, was sie zum Leben brauchen. Sie wachen eifrig darüber. Aber dem Menschen reicht diese Speise allein nicht. Er lebt nicht nur vom Brot, sondern auch von Gottes Wort. Als Gottes Wort, das Fleisch geworden ist, will er uns nahe sein. Darum auch die Futterkrippe, in der er zur Welt kam, eine Krippe, an der wir uns immer wieder nähren und stärken können.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen der beiden Konvente und des neuen Pfarrgemeinderates, dass Sie die Zeichen der Weihnacht sehen können und davon auch im Alltag berührt werden.

In diesem Sinn Ihnen gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Neue Jahr 2008.

P. Romuald

Bild: Weihnachten, Zilis, um 1150, Informationszentrum der Berufe der Kirche, Freiburg, Foto: P. Heman, Basel

„Der Ort Liebfrauen tut mir einfach gut“

Br. Christophorus Goedereis über seine Rückkehr nach Frankfurt

Es geht mir gut hier, ich fühle mich wohl in Frankfurt“, sagt Bruder Christophorus Goedereis, Provinzial der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz und bis 2004 selbst Pfarrer in Liebfrauen. Anfang November kehrte der Kapuziner an seine frühere Wirkungsstätte zurück, weil er sich aufgrund von Umstrukturierungen innerhalb der Rheinisch-Westfälischen Provinz - zu der auch Frankfurt gehört - einen neuen Wohnort suchen musste.

So packte er „seine sieben Sachen“ und zog von Koblenz (dem bisherigen Standort des Provinzialats) nach Frankfurt. „Der Ort tut mir einfach gut“, freut sich Br. Christophorus über seine Rückkehr ins Liebfrauenkloster. Frankfurt sei wegen seiner Internationalität für seine Aufgabe als Provinzial inspirierend; auch müsse er hier nicht alles neu kennenlernen. „Ich fühlte mich sofort wieder zu Hause.“

An den Aufgaben in Pfarrei und Kloster Liebfrauen ändert der Zuzug des Provinzials nichts. Pater Romuald Hülsken bleibt unverändert Pfarrer der Liebfrauenengemeinde und auch Leiter der City-Seelsorge. „Meine Aufgabe ist es, bei den Brüdern in den Klöstern zu sein“, beschreibt der Neue und Alte seine Aufgabe als Leiter der Rheinisch-Westfälischen Provinz, die außer Bayern ganz Deutschland umfasst. Da Br. Christophorus zugleich auch noch Präsident der nordwest-europäischen Provinziale (Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol, Niederlande, Belgien,

Frankreich, England, Irland und Malta) ist, gehören viele Reisen zu seinem Arbeitspensum. Gelegentlich steht ein Besuch in Rom auf dem Programm, auch zu den Mitbrüdern in Mexiko und Indonesien bestehen enge Kontakte.



Fotos: Martin Meya

„Den größten Teil meiner Arbeitszeit bin ich also unterwegs“, sagt der Kapuziner und enttäuscht damit jene Besucher und Gäste von Liebfrauen, die ihn gerne öfters vor Ort sähen. Aber ein kleiner Trost bleibt auch ihnen: Wenn er vor Ort ist, wird Br. Christophorus in Liebfrauen gelegentlich



die Messe zelebrieren und auch predigen. Nur in der Beicht- und Gesprächsseelsorge sowie in der Gruppen- und Gremienarbeit von Liebfrauen wird sich der Provinzial nicht einbringen können. „Aber ich lebe gerne in der Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern und teile mit ihnen die Gebets- und Mahlzeiten“, betont der 42-Jährige.

Wie berichtet, hatten die beiden deutschen Kapuzinerprovinzen in diesem Jahr beschlossen, sich zu einer Provinz zusammenzuschließen. „Eine schlankere Struktur ist notwendig, um das Kapuziner-Charisma in Deutschland lebendig zu halten“, erläutert Br. Christophorus. Da die voraussichtliche Auflösung des Klosters in Koblenz - dem bisherigen Wohnsitz des rheinisch-westfälischen Provinzials - ohnehin schon länger im Gespräch ist, ent-

schlossen sich die Kapuziner, das Provinzialat bis zur Fusion im Jahr 2010 vorübergehend nach Frankfurt zu verlegen.

Nach der Zusammenlegung beider Provinzen wird der Sitz des Provinzialats wahrscheinlich in München sein. Die Entscheidung für Frankfurt als Zwischenlösung sei leicht gefallen: Der Provinzial sollte (schon rein reisetechisch) in der Mitte seiner ihm anvertrauten Provinz leben, meint Br. Christophorus: „Im übrigen schlägt mein Herz für Frankfurt, das hier ist mein Pflaster, und ich mag es, nahe am Puls der Zeit zu sein.“ Bis 2010 ist Br. Christophorus Provinzial der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz. Und danach? „Dann werden die Karten neu gemischt.“

Johannes Storks

Musik an Weihnachten 2007

Heilig Abend

Montag, 24.12.

16.00 Uhr

Musikalische Einstimmung zur Christmette

mit Mitgliedern des Vocalensembles und
Colleen Meyer (Solo-Sopran)

„O Bethlehem, du kleine Stadt“, „The virgin Mary had a
baby born“, „Hark the herald angel sings“ u.v.m.

17.30 Uhr

Mitglieder des Vocalensembles

singen weihnachtliche Choräle und Motetten
in der Christmette.

1. Weihnachtsfeiertag

Dienstag, 25. 12.

10.00 + 11.30 Uhr

Das Solistenquartett von der Frankfurter Oper

singt in den Gottesdiensten um 10.00 Uhr

und um 11.30 Uhr:

„In dulci jubilo“ und Motetten von John Rutter (*1945)

2. Weihnachtsfeiertag

Mittwoch, 26. 12.

11.30 Uhr

Weihnachtliche Musik für Flöte und Krummhorn

mit Michaela Kuhn (Flöte) und

Stefanie Fahrnschon (Krummhorn)

Sonntag, 30.12.

17.00 Uhr und 20.30 Uhr

Weihnachtliche Motetten mit dem Collegium Vocale

H. Schütz „Hodie, Hodie“,

M. Praetorius „Quem pastores laudavere“ u.a.

Gottesdienste an Weihnachten und Silvester

Montag, 24. 12. Heiligabend

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
16.00 Uhr Weihnachtliche Musik
17.00 Uhr Großes Stadtgeläut
17.30 Uhr Christmette

Dienstag, 25. 12. (1. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Hirtenmesse
10.00 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der Frankfurter Oper)
11.30 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der Frankfurter Oper)
17.00 Uhr Weihnachtsmesse

Mittwoch, 26. 12. (2. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
(„Frankfurter Weihnachtsgeschichte“
mit Wolfgang Kaus)
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 31.12. (Silvester)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Dienstag, 1.1. (Neujahr)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 6.1. (Erscheinung des Herrn)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

»Gerechtigkeit,
jetzt und für alle Zeiten« (Joh 9,1)

Die Weihnachtskollekte 2007:
Bitte unterstützen Sie unseren Einsatz
gegen die Armut in Lateinamerika.

ADVENIAT
Für die Menschen in Lateinamerika

Grundkurs Glauben: Menschwerdung Gottes

Et incarnatus est de Spiritu Sancto... et homo factus est - hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist... und ist Mensch geworden.“ So beten wir in der Weihnachtsliturgie im Großen Glaubensbekenntnis. Im Prolog des Johannes-Evangeliums heißt es: „Und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort ... und das Wort ward Fleisch.“ An Weihnachten also feiern wir die Geburt Jesu, feiern wir die Menschwerdung Gottes.

Eigentlich eine Ungeheuerlichkeit: Der allmächtige Schöpfer, der doch alles geschaffen hat, ist ein Kind, das in Windeln liegt, wie Lukas in seiner Weihnachtsgeschichte so anschaulich erzählt. Ein Kind, das von seiner Mutter gestillt wird, das nicht laufen kann, das sprechen lernen und erwachsen werden muss wie jeder andere Mensch? Das soll Gott sein? Der All-Mächtige kommt als hilfloses Kind. So stellen sich Menschen normalerweise einen Gott, einen Heilsbringer nicht vor. Wirklich unglaublich. Tatsächlich haben immer mehr Menschen große Schwierigkeiten mit dem christlichen Glauben an die Menschwerdung (Inkarnation) Gottes; sie kennen mehrheitlich die Bedeutung von Weihnachten nicht mehr, wie Umfragen ergeben.

Der Gedanke, dass Jesus von Nazaret Sohn Gottes („wahrer Gott vom wahren Gott“) und zugleich wahrer Mensch - somit nicht nur eine Erscheinung in Menschengestalt - war, ist das Zentrum christlichen Glauben:

Daran wird an Weihnachten mit der Geburt, an Ostern mit Tod und Auferstehung sowie an Pfingsten unter dem Aspekt der immerwährenden Gegenwart erinnert - und in jeder Eucharistie gefeiert.

Die Erscheinung eines Gottes in Menschengestalt hat Menschen schon immer beschäftigt: In der griechisch-römischen Antike ist dies ein weit verbreitetes Motiv. Allerdings ist das Auftreten eines Gottes in Menschengestalt nicht wirkliche Menschwerdung, da Gott das Menschsein nur zum Schein, also zur Verkleidung nimmt. Im Hinduismus besucht Shiva die Gläubigen in Menschengestalt, um deren Opferbereitschaft zu prüfen - auch Shiva lebt also nicht wirklich als Mensch unter Menschen.

Anders der christliche Glaube an die Inkarnation (lat. Fleischwerdung): Gott nimmt in Jesus von Nazaret alles Menschliche an, bejaht es ausdrücklich und rettet es so letztendlich. Zugleich betont die Inkarnation das wahrhaft göttliche Moment der Person und Geschichte Jesu. Der Gottessohn hat menschliche Gestalt angenommen und auf unüberbietbare Weise Gott selbst geoffenbart; nur als wahrer Gott kann er überhaupt Mittler zwischen Gott und Menschen sein.

Was bedeutet es denn für uns, hier und heute, dass Gott Mensch wurde? Zunächst macht die Menschwerdung Gottes deutlich, dass Gott aus mehr als einer Person



Rückseite des Tabernakels in Liebfrauen/Foto: M. Meya

besteht und doch gleichzeitig „Einer“ ist: nämlich Vater, Sohn und heiliger Geist (siehe Glaubensbekenntnis). Wäre Gott nur eine Person, bekämen wir ein großes Problem zu verstehen, dass Gott die Liebe ist. Wie sollte Gott als eine Person lieben können, außer nur sich selbst? Vater, Sohn und heiliger Geist stehen in einer von Liebe geprägten Beziehung zueinander. Nur weil Gott es uns vorlebt, können wir wissen oder zumindest ahnen, was Liebe eigentlich ist. Und: Indem Gott Mensch wird, lebt er uns in Jesus Christus vor, wie Menschsein aussehen kann.

Es gibt heutzutage viele Bedenken und Zweifel an der Menschwerdung Gottes. Die Jungfrauengeburt halten viele für

einen Witz. Dabei ist die Aussage darüber keine biologische oder gynäkologische, sondern eine theologische: Dass wir alle von einem Vater, nämlich von Gott abstammen. Die Weihnachtsgeschichte empfinden viele als gute Story, mehr nicht. Tatsächlich konnte nie wirklich geklärt werden, warum wir Weihnachten gerade am 25. Dezember feiern. Die Bibel gibt keine Auskunft über das Geburtsdatum Jesu. Ob dieser Geburtstag überhaupt in die richtige Jahreszeit gelegt wurde, ist ebenso fraglich wie der Geburtsort Bethlehem.

Aber ist das wirklich wichtig? Die Tatsache, dass Jesus Mensch und Gott zugleich war, wird uns in der Bibel als göttliche Realität mitgeteilt - und die können wir im Glauben annehmen oder eben ablehnen.

Gott wusste und weiß zu jeder Zeit, wie seine Geschöpfe ticken, was die Menschen bewegt. Gott muss nicht erst lernen, was es heißt, Mensch zu sein. Aber wir Menschen müssen lernen und begreifen, dass wir uns auf Gott verlassen können, dass er uns immer versteht.

Die Weihnachtsbotschaft sagt: Es gibt noch Hoffnung für unsere bisweilen verlotterte Welt. Selbst jene, die kaum mehr wissen, warum sie eigentlich Weihnachten feiern, ahnen etwas von dieser Hoffnung; sie sehnen sich nach der Liebe, die dieses Fest ausmacht, danach, angenommen und verstanden zu sein; sie spüren Gottes Nähe und Zusage: Du bist gewollt und geliebt.

Johannes Storks

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge.

Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

2007/2008

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
	DEZEMBER			
Di 18.	Herr Menne	Herr Menne	Herr Storks	Herr Storks
Mi 19.	Frau Noll	Frau Noll	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber
Do 20.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Fr 21.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Pfr. Rohr	Pfr. Rohr
Do 27.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Menne	Herr Menne
Fr 28.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	P. Stephan	P. Stephan
	JANUAR			
Mi 02.	Frau Noll	Frau Noll	P. Romuald	P. Romuald
Do 03.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Herr Storks	Herr Storks
Fr 04.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
Di 08.	Frau Jörg	Frau Jörg	Pfr. Rohr	Pfr. Rohr
Mi 09.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Menne	Herr Menne
Do 10.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	P. Ralf	P. Ralf
Fr 11.	P. Wolfgang	P. Wolfgang	Pfr. Rohr	Pfr. Rohr
Die 15.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Pfr. Neuhaus	Pfr. Neuhaus
Mi 16.	Herr Menne	Herr Menne	Frau Leistner	Frau Leistner

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



Verstärkung für die Kapuziner

Das Kapuzinerkloster von Liebfrauen hat Verstärkung bekommen: In der Gemeinschaft leben jetzt auch die Brüder Jeby und Biju. Sie sind 1997 und 1998 in der Provinz St. Joseph in Kerala/Indien eingetreten und haben im April 2007 ihre ewige Profess abgelegt. Beide haben schon Philosophie in ihrer Heimat studiert und möchten ihr Studium in Deutschland fortsetzen.

Dazu absolvieren beide zunächst die entsprechenden Sprachkurse in Frankfurt. Liebfrauen hieß die beiden Kapuziner Biju und Jeby mit einem Umtrunk im Gemeindesaal (Foto) herzlich willkommen. Sie seien ein Spiegelbild der Internationalität des Kapuzinerordens und der Stadt Frankfurt, sagte Pater Romuald Hülsken, Pfarrer von Liebfrauen zur Begrüßung.



Foto: A. Gottselig

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 19. Dezember, 15 Uhr
Gemeindesaal

Zu einer adventlichen Feier mit Pater Romuald Hülsken, Pfarrer von Liebfrauen, lädt der offene Seniorentreff am Mittwoch, 19. Dezember, um 15 Uhr in den Gemeindesaal ein. Nach einem geistlichen Impuls gibt es Gelegenheit zu gemütlichem Beisammensein mit Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind herzlich willkommen!

Rorate im Advent

Kerzenschein, Texte der Verheißung und der Ruf „Ihr Himmel, tauet den Gerechten“ - diese Elemente prägen die Rorate-messen im Advent, zu denen jeweils mittwochs um 7 Uhr und freitags um 18 Uhr eingeladen wird.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind:
12. Januar und 27. Januar sowie 02. Februar und 23. Februar 2008 jeweils um 14 Uhr.

Anmeldung und Absprache eines Termins sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren. Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net

FG lädt ein

An Silvester bietet die Franziskanische Gemeinschaft (FG) zusammen mit Pater Wolfgang einen gemeinsamen Abend an für alle diejenigen, die zum Jahresende und -beginn Nahrung für Leib und Seele in netter Gesellschaft suchen. Der Abend wird um 20 Uhr im Kapuzinerkeller mit einem Buffet eröffnet, zu dem alle Teilnehmenden etwas mitbringen mögen.

Der Abend steht bestimmt unter einem guten Stern, denn der geistliche Teil ist dem Thema „Sterne“ gewidmet: dem Stern von Bethlehem, dem Stern der Hoffnung, dem ganz persönlichen Leitstern für das kommende Jahr. Um Anmeldung bis zum 29. Dezember an der Pforte oder bei der FG wird gebeten.

Am Sonntag, 6. Januar, lädt die FG um 14.30 Uhr in den Gemeindesaal zu einem Neujahrskaffee ein, vor allem zum Gespräch über die Wünsche, Ziele und Hoffnungen im Hinblick auf die FG für das neue Jahr.

Zudem beginnt das neue FG-Jahr mit einer gemeinsamen Anbetungsstunde am Mittwoch, 9. Januar, um 19.30 Uhr in der Anbetungskapelle von Liebfrauen mit Pater Wolfgang.

Über „Sein und Spiritualität der FG“, also über eine Standortbestimmung der FG, möchte Maxime Chevallier am Samstag, 26. Januar, um 14 Uhr im Gruppenraum mit Mitgliedern der FG und engagierten Gästen diskutieren. Zu allen Veranstaltungen sind wie immer Mitglieder und Interessierte herzlich eingeladen!



Ein besonderes Weihnachtsgeschenk

Alle Jahre wieder taucht das alte Problem auf: Was sollen wir Vater, Mutter, Oma, Opa, Freunden schenken? Mit einer Orgelpfeifen-Patenschaft können Sie eine bleibende Erinnerung verschenken und zugleich den Orgel-Neubau von Liebfrauen unterstützen. Jeder Spender erhält eine Patenschaftsurkunde sowie eine Spendenbescheinigung.

Eine Übersicht über die Pfeifen gibt es im Prospekt oder im Internet unter www.liebfrauen.net (Aktion neue Orgel).

20 Jahre Kapuzinerkalender

Der Kapuzinerkalender wird 20 Jahre alt und hat somit schon seine eigene kleine Geschichte - und eine treue Fan-Gemeinde. Aus Anlass des Jubiläums lädt „Lukas 14“ zu einem kleinen Preisrätsel ein: Bei allen 20 Kalendern, die bisher erschienen sind, gibt es zwei unverrückbare Konstanten. Welche sind es? Im Kapuzinerkalender-Fanclub wird es sicher einige geben gibt, die die Frage beantworten können, weil sie den Kalender seit 20 Jahren kaufen. Als Gewinn lockt eine Einladung zum Kaffee bei Pater Amandus im „Lukas“.

„Jesusbilder - Das Jesusbild des Papstes“

Die Schrift „Jesus von Nazareth“ aus der Feder Papst Benedikts XVI. hat dieses Jahr aufhorchen lassen. Wer ist dieser Jesus, dieses „fleisch-gewordene Wort Gottes“, für einen solch großen Gelehrten wie Josef Ratzinger? Debatten, Kontroversen, Systematische Reflexionen, Annäherungen an Jesus folgten auf breiter Theologenebene. Vieles ist um den Menschen Jesus in Bewegung. Pater Ralf Feix will in einer Vortragsreihe mit dem Titel „Jesusbilder - Das Jesusbild des Papstes“ dem persönlichen Suchen und Fragen „nach dem Angesicht des Herrn“ (Psalm 27,8) auf die Spur kommen.

Bei entsprechender Nachfrage sind vier Abende vorgesehen. Der erste Vortragsabend am Donnerstag, 24. Januar, 19.30 Uhr im Gemeindesaal will in den „Verstehensschlüssel zum Werk des Papstes“ einführen. Der zweite Abend setzt sich dann

mit dem Thema „Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe (Mt 3,17) - Die Taufe Jesu“ auseinander. „Sag zu diesem Stein, dass er Brot wird (Lk 4,3) - die Versuchungen Jesu“ heißt der dritte Abend.

Pater Ralf Feix führt jeweils mit einem Referat ein. Die Teilnehmer erarbeiten dann die Kernaussagen zum jeweiligen Thema und diskutieren darüber. Eingebunden wird auch die gerade veröffentlichte Enzyklika des Papstes „Auf Hoffnung sind wir gerettet“. Als Vorbereitung auf die Abende kann die Schrift von Georg Bubolz dienen: „Das Buch des Papstes: Jesus von Nazareth Informationen-Hintergründe-Denkanstöße“, Patmos 2007.

PGR hat sich konstituiert

Der neugewählte Pfarrgemeinderat (der Liebfrauenbrief berichtete über das Wahlergebnis) hat mittlerweile in seiner konstituierenden Sitzung einen neuen Vorstand gewählt. Als PGR-Vorsitzende wurde Katharina Tebaldi wiedergewählt, ihre Stellvertreter sind Peter Döring und Christian Noll. Die nächste Sitzung des Gremiums ist für Mittwoch, 23. Januar, um 19.30 Uhr im Gruppenraum vorgesehen.

Kindersegnung mit Weibischof Gerhard Pieschl

Am Freitag, 28. Dezember, sind die Kinder des Bistums mit ihren Familien zur traditionellen Kindersegnung um 14.30 Uhr in den Limburger Dom eingeladen. Im Anschluss an den Wortgottesdienst ertei-

len Weihbischof Gerhard Pieschl, Dompfarrer Dr. Wolfgang Pax und Diözesanjugendpfarrer Olaf Lindenberg den Kindern den Einzelsegen.

Um 14 Uhr gestalten die Vor- und Nachwuchschöre der Mädchenkantorei am Dom unter der Leitung von Domchordirektor Markus Melchiori ein „Offenes Singen“. In Hadamar kann an diesem Tag auch die Krippenausstellung besucht werden. Sie ist vom 28. Dezember 2007 bis 13. Januar 2008 täglich in der Zeit von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Silvester ist die Ausstellung geschlossen.

Franz-Peter Tebartz-van Elst neuer Bischof in Limburg

Amtseinführung am 20. Januar 2008

Die Zeit ohne Bischof ist für das Bistum Limburg am 20. Januar vorbei. Denn dann wird mit dem Münsteraner Weihbischof Franz-Peter Tebartz-van Elst der Nachfolger von Franz Kamphaus im Limburger Dom in sein neues Amt eingeführt. Der 48-Jährige ist der jüngste Weihbischof Deutschlands und der jüngste Bischof überhaupt. Er will sich künftig Bischof Franz-Peter nennen. Die seit dem 2. Februar vergangenen Jahres andauernde Vakanz an der Spitze des Bistums ist damit beendet.

In ersten Interviews kündigte Bischof Franz-Peter an, dass er die Tradition des Limburger Bistums weiter fortführen wird. Das betreffe die Einbindung der Laien, das weltkirchliche Engagement und den unter Bischof Kamphaus eingeschlagenen Weg einer missionarischen Kirche.

Der neue Bischof hat bundesweit Beachtung gefunden durch sein Engagement für die Erwachsenentaufe. Damit knüpft er auch an die Erfahrungen der Urkirche an.



Das Wappen des neuen Bischofs

Vorträge des Bildungswerkes

22. und 29. Januar, 19.30 Uhr
Gemeindsaal

Dr. Robert Nandkisoré, Pfarrer in Eltville, wird zu Beginn des neuen Jahres an zwei Abenden Gast im Bildungswerk von Liebfrauen sein: jeweils dienstags, 22. und 29. Januar 2008. Die Themen lauten: „Freundschaft im nicht so finsternen Mittelalter“ und „Freundschaft als Schritt zur Selbstfindung“. Beginn wie immer 19.30 Uhr.

Durchgeblättert

Ich will mit dem gehen,
den ich liebe
Ich will nicht ausrechnen,
was es kostet
Ich will nicht nachdenken,
ob es gut ist
Ich will mit dem gehen,
den ich liebe

B. Brecht

An Weihnachten bereits das neue Jahr im Blick haben, bedeutet für viele, sich Gedanken machen um die Gestaltung des persönlichen Lebensweges. Einige möchten im neuen Jahr eine Ehe schließen. Der Kirchenladen informiert über alle Fragen, die im Umfeld der Vorbereitung und Gestaltung einer kirchlichen Eheschließung aufkommen: konfessionsverschiedene Ehen, Ehevorbereitungskurse, Ehe zwischen katholischen Christen und Muslimen, Gestaltung des Traugottesdienstes.

Der Kirchenladen gestaltet im Januar sein Schaufenster zu dem Thema, hält umfangreiches Prospektmaterial bereit und lädt zum persönlichen Gespräch ein.

I-Punkt
Katholischer Kirchenladen
Liebfrauenstr. 2

Weihnachtliche Anbetung in der Kirche

5. Januar, 14.30 Uhr
Liebfrauenkirche

Der Mystikkreis von Liebfrauen hält am Samstag, 5. Januar, um 14.30 Uhr eine weihnachtliche Anbetung in der Liebfrauenkirche. Eingeladen sind nicht nur die Teilnehmer des Mystikkreises, sondern alle Interessierten.



<p>Montag, 17. Dezember</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p> <p>19.30 Uhr Adventsliedersingen zum Weihnachtsmarkt Liebfrauenkirche</p>	<p>Montag, 31. Dezember</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p> <p>20 Uhr Silvesterfeier der FG Kapuzinerkeller (Anmeldung bis 29. Dezember a.d. an der Klosterpforte)</p>	<p>Mittwoch, 9. Januar</p> <p>19.30 Uhr Anbetungsstunde der FG Anbetungskapelle</p>	<p>Montag, 21. Januar</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>
<p>Dienstag, 18. Dezember</p> <p>19.30 Uhr Adventsliedersingen zum Weihnachtsmarkt Liebfrauenkirche</p>	<p>Freitag, 4. Januar</p> <p>19.15 - 21 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal</p>	<p>Freitag, 11. Januar</p> <p>15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p>	<p>Dienstag, 22. Januar</p> <p>19.30 Uhr Vortrag im Gemein- dsaal Dr. Robert Nandki- sore, Eltville</p>
<p>Mittwoch, 19. Dezember</p> <p>15 Uhr Offener Seniorenkreis Gemeindesaal</p> <p>19 - 21.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus</p> <p>19.30 Uhr Adventsliedersingen zum Weihnachtsmarkt Liebfrauenkirche</p>	<p>Freitag, 4. Januar</p> <p>19.15 Uhr Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum</p>	<p>Sonntag, 13. Januar</p> <p>14 Uhr Kirchenführung mit Sylvia Lins</p>	<p>Mittwoch, 23. Januar</p> <p>15 Uhr Offener Seniorenkreis Gemeindesaal</p> <p>19.15 Uhr PGR Gruppenraum</p>
<p>Donnerstag, 20. Dezember</p> <p>19.30 Uhr Adventsliedersingen zum Weihnachtsmarkt Liebfrauenkirche</p>	<p>Samstag, 5. Januar</p> <p>14 Uhr Weihnachtl. Anbetung Liebfrauenkirche</p> <p>18 Uhr Bibelteilen, Turmzimmer</p>	<p>Montag, 14. Januar</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>Donnerstag, 24. Januar</p> <p>19.30 Uhr Vortrag im Gemein- dsaal mit P. Ralf Feix</p>
<p>Freitag, 21. Dezember</p> <p>19 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal</p>	<p>Sonntag, 6. Januar</p> <p>10 Uhr Integrativer Familienkreis Gemeindesaal</p> <p>14.30 Uhr FG Monatsversammlung Vesper, anschl. Treffen im Gemeindesaal</p> <p>10,11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff</p>	<p>Mittwoch, 16. Januar</p> <p>19 - 21.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus</p>	<p>Freitag, 25. Januar</p> <p>15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p> <p>19 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal</p>
<p>Donnerstag, 22. Dezember</p> <p>14 Uhr Ministranten-Probe Gemeindesaal</p>	<p>Montag, 7. Januar</p> <p>17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer</p>	<p>Freitag, 18. Januar</p> <p>15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p>	<p>Samstag, 26. Januar</p> <p>12.05 Uhr (Mittagsgebet) Spurensuche Liebfrauenkirche u. Gemeinderäume</p>
		<p>Sonntag, 20. Januar</p> <p>10 Uhr Integrativer Gottesdienst Liebfrauenkirche</p>	<p>Freitag, 25. Januar</p> <p>15 Uhr Bibelgespräche Zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal</p> <p>19 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal</p>

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

siehe Seite 8

PROBEN

Vocalensemble
mittwochs im Gemeindesaal,
9.30 bis 21 Uhr

„Capuccinis“
montags im Kapuzinerkeller
19.15 Uhr bis 20.30 Uhr

Choralschola
nach Vereinbarung

Kantoren
nach Vereinbarung

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier
Anschließend offener Treff
im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebete
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebete
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**

Afrikatag 2008

1 EURO FÜR AFRIKA

» Sagt den
Verzagten:
Habt Mut, fürchtet
euch nicht «

Jes 35,4

missio+

glauben.leben.geben.